Fresken in einer Gartenhalle : Rudolf Mülli

Autor(en): **P.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **18 (1931)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-81953

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

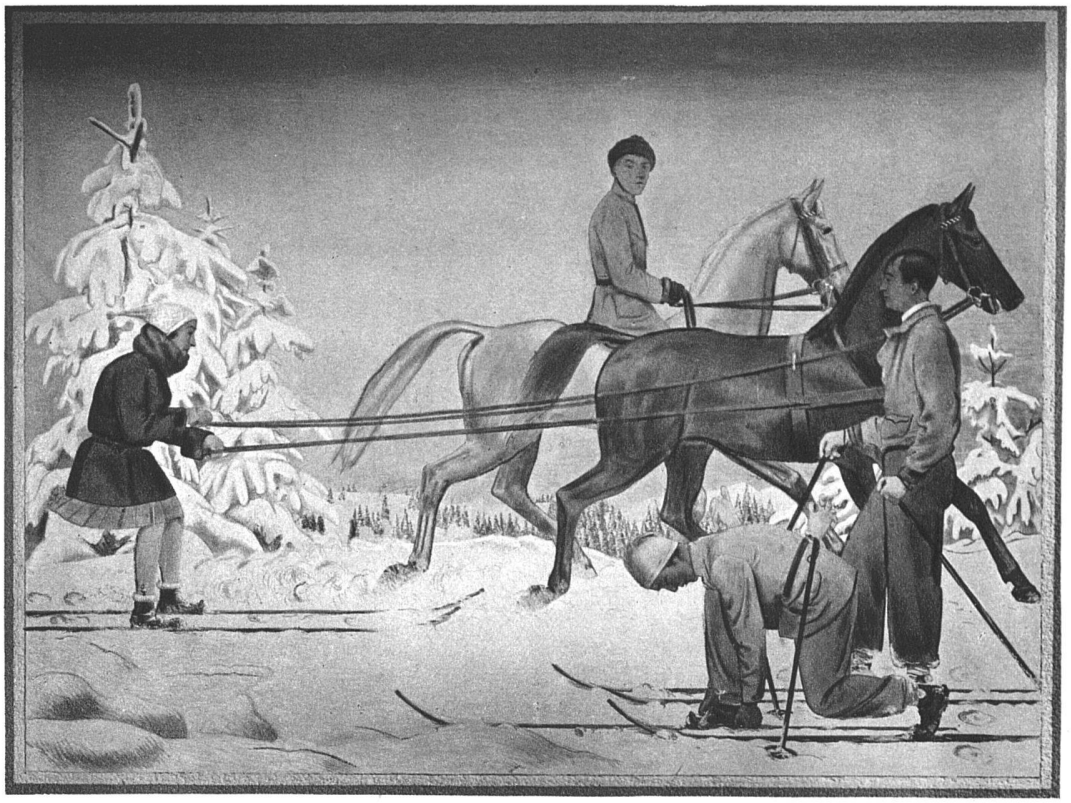
http://www.e-periodica.ch

Fresken in einer Gartenhalle, von Rudolf Mülli, Zürich

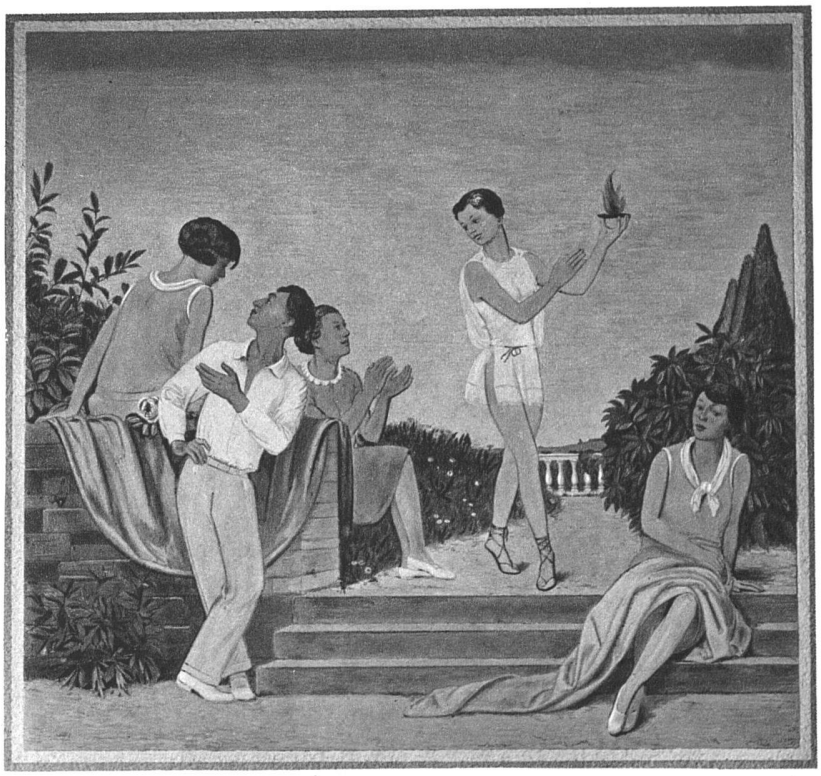
Was diese Bilder auszeichnet, ist ihre vollkommene Redlichkeit in menschlicher und künstlerischer Hinsicht. Es wird dem Beschauer nichts vorgemacht, der Ort des Fünfuhrtees wird nicht in pathetische Höhen hinaufgeschraubt, die Bilder halten sich nach Inhalt und Farbe diskret im Hintergrund, als Folie des täglichen Lebens, während anspruchsvollere Gemälde den Bewohner zur Loggia hinausdrängen würden.

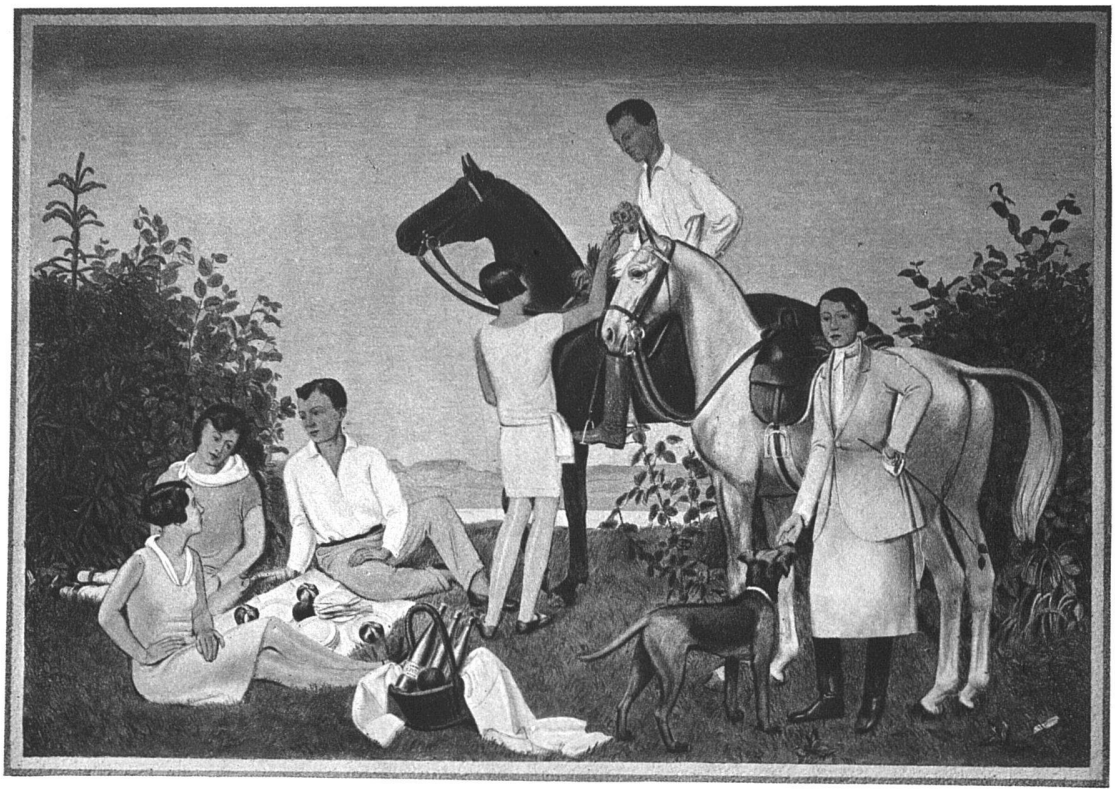
Auch der Inhalt stellt keine Anforderungen an besonders intensive Teilnahme, er zieht die Bewohner nicht vom täglichen Leben ab, sondern wirkt nur als dessen Begleitung, Bestätigung und leise Steigerung: also gerade das, worauf es an dieser Stelle ankommt. Korrekt gekleidete Herren und Damen der Gesellschaft — es wird uns versichert, es seien keine Porträts, aber sie wirken porträthaft wenigstens im Sinn eines bestimmten gesellschaftlichen Typus — betätigen sich in den Sportarten und Geselligkeiten der verschiedenen Jahreszeiten. Die Szenen sind immer zur grössten Klarheit und bis an die Schwelle des Monumentalen geführt, mit feinem Takt aber nirgends darüber hinaus, obwohl ein, bei diesem bürgerlichen Thema allerdings sehr unpassendes, heroisches Pathos sehr leicht zu haben wäre, sobald Pferde in so grossem Maßstab auftreten. Einzig im Frühlingsbild wird solches Pathos gestreift, ohne dass der Genius mit dem Flämmchen auf seiner Übermenschlichkeit stark insistieren würde.

Dass ein privater Bauherr seine Gartenhalle mit Fresken schmückt, ist ein Verdienst, das besonders hervorzuheben ist, denn gerade solche, auf formale und farbige Konzentration angewiesene Aufgaben würden verschiedenen unserer Maler liegen, und hoffentlich sind diese sympathischen Ergebnisse geeignet, auch weitern Bauherren Mut zu ähnlichen Aufträgen zu machen. *p. m.*



Fresken von Rudolf Mülli, Zürich
in der Vorhalle des Hauses G. am Zürichberg





Fresken von Rudolf Mülli, Zürich
in der Vorhalle des Hauses G. am Zürichberg